

Koschminer Zeitung

und Anzeiger für die Städte Borek und Pogorzela

mit der Beilage: Amtliches Kreisblatt für den Kreis Koschmin

Die Koschminer Zeitung erscheint Mittwoch und Sonnabend, das „Amtliche Kreisblatt“ als Beilage jeden Sonnabend. Der Bezugspreis durch die Post oder unsere Geschäftsstelle vierteljährlich 1,20 Mark, durch den Briefträger frei ins Haus 1,38 Mark. Einzelne Nummer 10 Pfg.



Anzeigen werden mit 15 Pfg., im Reklameteil mit 30 Pfg., im Amtlichen Kreisblatt mit 25 Pfg. für die kleine Zeile oder deren Raum berechnet und bis Dienstag oder Freitag vormittags 9 Uhr erbeten. Annoncen-Annahme für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen.

Fernsprech-Anschluss
Nummer 34

Verantwortlicher Redakteur Bruno Schachschneider in Koschmin & Druck und Verlag von Hermann Luch in Koschmin

Telegramm-Adresse:
Zeitung Koschmin

Politische Wochenschau.

Nach dem stolzen und kräftigen Nationalbewußtsein, unter welchem in diesen Tagen der Sedantag im ganzen deutschen Reiche begangen ist, war es unnötig, dem Nervositätsbazillus Einfluß zu gönnen, wie es in der letzten Woche geschah. Daß die Börse sich leicht aufregen, ist bekannt, auch Zeitungen befehligen sich zuweilen sensationeller Schwarzmalerei, aber die Bürgerkreise sollten wissen, was sie selbst wert sind und sich nicht hinreißen lassen. Die Lage von heute hat dieser nervösen Bewegung ein Ziel gesetzt, und in wenigen Tagen wird voraussichtlich die prinzipielle Uebereinstimmung zwischen Deutschland und Frankreich wegen Marokkos erklärt werden.

Es waren, worauf wir nochmals kurz hindeuten wollen, zwei Punkte, welche die an sich gar nicht so schwierige Frage so kompliziert gestaltet haben. Zum ersten gab England, das große Kulturland, bei ins Feuer, und zum zweiten konnte das französische Ministerium in Paris nicht so, wie es vielleicht gewollt hätte. Vor bald zwanzig Jahren hatte das Ministerium Jules Ferry die Absicht, mit Deutschland ein freundlicheres Verhältnis herbeizuführen, und die Folge dieser Absicht war sein jäher Sturz. Seitdem ist keine einzige französische Regierung wieder in diesen Wegen gewandelt, und auch das heutige Ministerium weiß ganz genau, daß ehrgeizige Politiker nur darauf warten, ihm aus seiner „Schwäche“ gegenüber Deutschland einen Strich zu drehen. Das hat den Verlauf der Verhandlungen so erheblich verzögert, bis sie nun endlich sich ungefähr der abschließenden Entscheidung genähert haben. Die soliden französischen Kreise wären am liebsten längst über alles fort, aber sie müssen schweigen.

Daß diese Beweggründe maßgebend waren, ergibt sich auch aus der Infarc, welche der frühere Minister des Auswärtigen und heutige Marineminister Delcassé bei der großen französischen Flottenparade in Toulon laut werden ließ. „Frankreich ist zur See unbezwingbar“, darauf lief sein Redegeschmetter hinaus, obwohl er als einittiger Gymnasiallehrer aus der Geschichte aller Völker und Zeiten hätte wissen können, daß es mit dem Prophezeien gerade von Triumpfen zur See eine gefährliche Sache ist. Demgegenüber wurde auf deutscher Seite bei der gleichzeitig abgehaltenen Flottenschau von Kiel, der auch der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand beistand, sorgsam jeder Hinweis auf die heutige Lage vermieden, der die vorhandene Erregung noch hätte steigern können.

Aus dem wirtschaftlichen Leben waren in der letzten Zeit, teils in Folge der politischen Erregung, teils in Folge der Lebensmittelerhöhung verschiedene Vorkommnisse minder erfreulicher Natur zu verzeichnen, während doch auch bei der Preissteigerung Besonnenheit und rechte Würdigung zu beobachten ist. Die Mäckernte ist keineswegs so ganz allgemein in Deutschland, wie vielfach angenommen ist, weil der Regenfall stellenweise doch erheblicher war, wie anderswo. So protestieren die bayerischen Landwirte energisch gegen eine übertriebene Preissteigerung, für welche nach ihren Behauptungen die Begründung fehlt. Darauf sollten namentlich auch die Arbeiterkreise sehen, damit im Wirtschaftsleben keine weiteren Schwierigkeiten hervorgerufen werden, welche die ohnehin geschwächte Kaufkraft des Publikums noch mehr herabdrücken müßten.

Die allgemeine Politik ist nach wie vor ruhig geblieben, nur in der jungen Republik Portugal beginnt es ernstlich zu kriseln. Von einer ausgebrochenen Erhebung zu Gunsten des vertriebenen Königs Manuel macht die Regierung in Lissabon zwar wenig Aufhebens und kündigt sie schon als mehr oder minder erledigt an, aber so ganz ruhig, wie hier behauptet wird, steht es doch nicht. Namentlich die breiten Bevölkerungskreise sind wenig zufrieden, sie weisen darauf hin, daß sie unter dem Königtum mehr Geld verdient hätten. Die Wahl eines schon 76 Jahre alten Präsidenten der Republik hat im Lande keineswegs imponiert, man traut dem Manne nichts zu.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist Mittwoch abend kurz nach 8 Uhr auf der Station Wildpark eingetroffen. Zum Empfang hatte sich die Kaiserin eingefunden. Die Majestäten begaben sich ins Neue Palais.

— **Prinz Ludwigs Militärjubiläum.** Das auf den 18. September fallende 25jährige Regimentsjubiläum des Prinzen Ludwig von Bayern als Chef des 2. Niederschlesischen Inf.-Regts. Nr. 47 in Posen ist bis nach den Manövern verschoben worden.

— **Die Liebeshändigkeit des Kronprinzen.** Fräulein Kortum in Halberstadt, Schwester eines Fleischermeisters, verlor durch einen schweren Unfall am Fleischwolf eine Hand. Die junge Dame, die eine bekannte Vertreterin des Wintersports war, und u. a. die Meisterschaft im Schneeschuhlauf inne hatte, mußte ihrer Passion entsagen. Sie erhielt ein eigenhändiges Schreiben des Kronprinzen, das unter Befundung des lebhaften Bedauerns über den traurigen Fall eine Einladung zum nächsten Wintersportfest in Oberhof enthielt, dem sie, wenn auch nicht aktiv, so doch als sein Gast beizuhören möge. Die Meisterschaft im Schneeschuhlauf hatte sich Fräulein Kortum durch einen Sprung von 23 Metern erworben, für eine Dame eine höchst beachtenswerte Leistung.

— **Der Reichslangler v. Bethmann Hollweg,** der Mittwoch abend von Kiel in Berlin eintraf, hatte als bald nach seiner Ankunft eine längere Besprechung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes. Im Laufe des anderen Tages schlossen sich mehrfache Konferenzen an. Die nächste Besprechung des Staatssekretärs mit dem französischen Botschafter wird voraussichtlich heute abend oder morgen früh erfolgen.

— **Die Manöver der deutschen Flotte.** Entgegen den ursprünglichen Plänen, die Übungen unserer Flotte, die nach der Kieler Parade wieder in vollem Umfang aufgenommen worden sind, im mittleren Teil der Ostsee abzuhalten, ist jetzt der Schwerpunkt der Manöver auf die Grenzschiede zwischen Ost- und Nordsee gelegt worden. Die englische Presse, die ja bereits schon von der Kieler Parade als einer Demonstration gegen England gesprochen hat, wird die Veränderung des Manöverplanes in gleichem Sinne deuten. Es ist selbstverständlich möglich, daß den Manövern im Kattegatt die Idee zugrunde liegt, einen möglichen feindlichen Angriff von Norden her zurückzuweisen, einen politischen Unterton haben die deutschen Manöver jedenfalls nicht. Das war noch nie Sitte bei uns. Es ist übrigens auch nicht neu, daß Manöverpläne plötzlich umgestoßen wurden. Solche unvermuteten Änderungen gehören eben mit zum Kriegsspiel, sie sind geeignet, die Gewandtheit der Führer und die Leistungsfähigkeit der Mannschaften zu üben.

— **Das Zeppelinluftschiff „Schwaben“**, das den ersten Teil der großen Reise Baden-Baden—Berlin, bis Gotha, in glänzender Fahrt zurückgelegt hat, wird erst am Sonnabend zur Fahrt nach Berlin aufsteigen. Als Ankerplatz des Zeppelinkreuzers ist der neue Luftschiffhafen in Potsdam vorgesehen. Bevor es hier niedergeht, wird das stolze Luftschiff sich aber noch in einer Schleifensahrt über Berlin den Reichshauptstädtern zeigen. Viele Fremde, namentlich aus dem Osten, wo sich noch kein Zeppelinluftschiff bisher gezeigt hat, werden zum Sonnabend in Berlin erwartet.

— **Der deutsche Staatsangehörige Peter Kospert** ist vom Sultan begnadigt worden. Er war wegen Erschießung eines türkischen Polizisten vom Gericht in Saloniki zu drei Jahren Kerker verurteilt worden. Trotz zweimaliger Aufhebung des Urteils durch den Kassationshof in Konstantinopel blieb das Gericht bei seinem Spruch. Die türkische Regierung hat sich der Ansicht nicht verschlossen, daß ein Fehlspruch vorliege, und indem sie dem Sultan die nunmehr erfolgte Begnadigung Kosperts empfahl, hat sie die Angelegenheit zu einer befriedigenden Lösung gebracht.

Oesterreich-Ungarn.

Der gemeinsame Kriegsminister v. Schönau, der dem Stapellauf des jüngsten Riesenpanzers „Viribus unitis“ ferngeblieben war, hat im letzten Augenblicke auch die Teilnahme an den in diesem Jahre von dem Thronfolger geleiteten Manövern abgelehnt. Zwischen ihm und dem künftigen Kaiser besteht eine tiefgehende Spannung, so daß der Wechsel im Kriegsministerium jetzt als unmittelbar bevorstehend anzusehen ist, obwohl ihn der greise Kaiser Franz Joseph nur ungern vollzieht. — Auf Schloß Schönbrunn erstattet der Thronfolger dem Monarchen am heutigen Freitag Bericht über seinen Besuch in Kiel zur dortigen Flottenparade und seine Unterredungen mit Kaiser Wilhelm und dem deutschen Reichslangler.

Belgien.

Die Zulassung amerikanischen Schlachtviehs verfügte die Regierung zur Beschwichtigung der Feuerungskrawalle, die im nördlichen Frankreich und Belgien fortgesetzt an Ausdehnung gewinnen.

England.

Die Annahme einer deutschen Offerte für 27 000 Tonnen Stahlschienen durch die südafrikanische Regierung hat in England starken Verdruß erregt. Die Blätter müssen zugeben, daß die Offerte der deutschen Firma in Düsseldorf mit 3,5 Millionen Mark preiswerter war als alle übrigen, betonen aber, daß andere Kolonien sich in der Annahme der Offerten nicht bloß von Rücksichten der Kosten leiten ließen, sondern die britischen Offerten bevorzugten, obwohl diese höher als die fremden waren.

Locale und Kreis-Nachrichten.

Koschmin, den 8. September 1911.

(Mitteilungen unserer Leser über interessante Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.)

× **Zum Besten der Errichtung eines Nationaldenkmals in Jaroschin** findet kommenden Sonntag, den 10. d. Mts., die zweite diesjährige Veranstaltung statt. Konzerte, Reigenaufführungen und Tanz im Schögersaale und Lippert'schen Saale stehen auf dem Programm. Eine Wiederholung der Festlichkeiten ist für Dienstag, den 12. September vorgesehen. Näheres ist in unserem Inseratenteil ersichtlich. — Da in Jaroschin großer Manövertrubel herrscht und augenblicklich 2000 Mann aller Truppengattungen einquartiert sind, dürften auch viele unserer Bürger es sich nicht nehmen lassen, Sonntag unsere Nachbarstadt zu besuchen. Also: „Auf nach Jaroschin!“

× **Ein Spielfest** wird Sonntag, den 10. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem städtischen Spielplatz veranstaltet. Außer dem volkstümlichen Wettturnen (Fünfkampf) gelangen gemeinsame Freiübungen und Turnspiele zur Vorführung. An die Siegerverleihung schließt sich in den Abendstunden ein Unterhaltungsabend im „Hotel zur Post“ an.

× **Der Evangelische Frauen- und Jungfrauenverein** unternahm am heutigen Freitag, um 1/2 2 Uhr nachmittags einen Ausflug nach Deutsch-Koschmin in den Fürstlich Thurn- und Tarisschen Wald.

× **Die Kleintinderbewahranstalt** feiert am Dienstag, den 12. September nachmittags 3 Uhr, auf dem Grünen Ringe ein Sommerfest.

× **Sein diesjähriges Medaillenschießen** hält der Allgemeine Schützenverein am Sonntag, den 17. September im Schützenhause zu Collas ab.

× **Schwer verletzt** wurde gestern nachmittag der Arbeiter Kregielski auf dem Prinzlichen Sägewerk dadurch, daß er mit der rechten Hand in das Getriebe einer Säge geriet. Die drei mittleren Finger der rechten Hand wurden ihm vollständig zermalmt, die beiden anderen schwer verletzt. Der hinzugezogene Arzt ordnete die Ueberführung des Verletzten in das städtische Krankenhaus zu Posen an.

× **Fritz Knappe Sänger.** Auf das Sonnabend, den 16. September im „Hotel zur Post“ stattfindende Konzert der beliebten Fritz Knappe Sänger sei hiermit hingewiesen, die Leistungen sind wirklich gute und steht unserm Publikum ein genussreicher Abend bevor.

○ **Militärisches.** Aus Anlaß des durch die außergewöhnliche Trockenheit entstandenen Wassermangels ist eine Verschiebung des Manövergeländes für die Brigaden und Divisionen erforderlich geworden. Infolgedessen werden die Manöver der 77. Infanterie-Brigade in der Gegend zwischen Schrimm und Gostyn-Sandberg abgehalten werden. Am 19. September ist Divat für das ganze Armeekorps vorgesehen. Korpsmanöver finden nur an zwei Tagen und zwar am 20. und 21. September statt. Für die Wasserversorgung der Truppen im Manöver sind die umfassendsten Maßregeln getroffen worden. Nach Schluß des Korpsmanövers werden die Truppenteile mit der Eisenbahn abbefördert. Die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften erfolgt im allgemeinen am zweiten Tage nach dem Eintreffen in den Standorten.

Geschworenensliste. Zu der am 3. Oktober d. J. beginnenden dritten dreijährigen Schwurgerichtsperiode in Litowo sind folgende Herren als Geschworene ausgelost worden: Kaufmann Evers, Krotoschin; Königl. Amtspächter Anderson, Swiba 1; Gewerberat Willner, Krotoschin; Rittergutsbesitzer Dr. Weiß, Eichenhöhe; Gutsverwalter Lichwische, Mianowice; Rittergutsbesitzer Wille, Bugoslav; Gymnasialoberlehrer Torn, Litowo; Rittergutsbesitzer Majerowicz, Scholow; Königl. Amtspächter Grundmann, Lenka, Buchhändler Friede, Krotoschin; Rittergutsbesitzer von Nychlowski, Lipszewe; Gutsadministrator Eichmann, Wyzonkow; Seminarlehrer Widder, Krotoschin; Domänenpächter Trips, Litow; Postverwalter Tenner, Adelnau; Reichsdirektor Richter, Bleichen; Königl. Domänenpächter Mahl, Lutzenhof; Rittergutsbesitzer Königl. Ligota; Rittergutsbesitzer Trzypczinski, Podiesie; Rittergutsbesitzer v. Frank, S u n d s f e l d; Kreislichultinspektor Kohlmeier, Jaroschin; Direktor Zeidel, Jdunh; Rittergutsbesitzer Baegold, Elshowa; Oberinspektor Sobner, Sobotka; Rittergutsbesitzer von Zelow, Glnski; Mühlendirektor Pietlich, Bleichen; Rittergutsbesitzer von Stroszowski, Lursko; Gutsbesitzer Schreiber, Sonnenseld; Domänenpächter Müller, Glückshof; Kreislichultinspektor Sant, Jaroschin.

Cofales Allgemeines.

Marksteinschutz. Die seit einigen Jahren von der trigonometrischen Abteilung der königlichen Landesaufnahme ausgeführte Prüfung von trigonometrischen Punkten hat ergeben, daß die Marksteine zum Teil ganz verschwunden, zum Teil aus dem Acker herausgenommen und am Wall oder im Graben niedergelegt, zum Teil an Ort und Stelle liegend vergraben sind. Die Besitzer sind fast ausnahmslos im unklaren über den Zweck und Wert der Marksteine. Sie bedauern die Marksteinschutzfläche in dem Glauben, daß ihnen zwar der Boden nicht gehöre, ihnen aber die Nutzung überlassen sei. Diese Annahme ist irrig. Die Marksteinschutzfläche, das ist die kreisförmige Bodenfläche von 2 Quadratmetern um den Markstein, darf nicht vom Pflug berührt werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft. Durch das Umpflügen und Eggen der Marksteinschutzflächen entstehen Verwundungen und Beschädigungen der Marksteine; mit der geringsten Verschiebung ist aber der Punkt zerstört und kann nur unter Anwendung erheblicher Kosten von Technikern der Landesaufnahme wieder hergestellt werden. Die Zerstörung der trigonometrischen Punkte der Landes- triangulation wird mit Geldstrafe bis 100 Mark oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.

Schwierigkeiten im Güterverkehr. Infolge Verzögerung der Schiffahrt auf einem großen Teil der Wasserstraßen sind in den letzten Wochen derart erhebliche Gütermengen vom Wasserweg auf die Eisenbahn übergegangen, daß der im letzten Jahre um 7 Prozent seines bisherigen Standes erweiterte Güterwagenpark der Eisenbahnen dem ungestümen Verkehrsandrang nur schwer gerecht werden kann. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist darauf hin, daß alle Maßnahmen zur Beschleunigung des Wagenumlaufs (Einlegung von Bedarfs Güterzügen, beschleunigte Reparaturen) in Kraft gesetzt sind, daß die vorhandenen Bestände gleichmäßig verteilt sind, sowie daß in dem Vierteljahr vom 1. Juli bis 30. September rund 2600 neue bedeckte Güterwagen angeliefert werden. Die Verkehrstreibenden selbst können durch Ausnutzung des Ladegewichts und durch schleunige Be- und Entladung zur Behebung der vorübergehenden Schwierigkeiten beitragen.

Gerichtssaal.

Schöffengerichts-Sitzung.

Poschmin, den 7. September 1911.

Vorsitzender: Amtsrichter Dr. Hoffmann. Schöffen: Landwirte Blazek (Grembow) und Verus (Borzencier). Amtsanwalt: Amtsgerichtsekretär Unruh. Protokollführer: Aktuar Dobrott. Dolmetscher: Amtsgerichtsassistent Aufkowski.

Des Fortdiebstahls bezichtigt waren der Weidenarbeiter Johann K u f f und dessen Söhne Karl und Johann. Es ist gegen sie bereits am 24. August verhandelt worden, doch wurde dieser Termin zur Erhebung weiterer Beweisaufnahmen vertagt. Die Angeklagten waren in der Korylaer Forst mit dem Zubereiten von Fleckweiden, welche sie aus jungen Birkenstämmen herstellen, beschäftigt. Laut Vertrag waren ihnen alle unterdrückten Stämmchen im Durchmesser von 2 bis 3 cm zugesprochen. Um für ihre Arbeitsplätze, sogenannte Drehplätze, Raum zu gewinnen, haben sie auf zwei Stellen auch stärkere Bänke ausgehauen. Es wurde festgestellt, daß im ganzen 19 Bänke abgehakt waren, von welchen aber noch acht Stück ihrem Verträge entsprechen. Den Angeklagten konnte nicht nachgewiesen werden, daß sie die Täter waren. Dagegen wurden die beiden Söhne des Angeklagten beim Diebstahl von Obstbäumen (Wildlingen) aus derselben Forst erfaßt und deswegen heute zu je drei Mark Geldstrafe oder einen Tag Gefängnis bestraft. Johann K u f f, der Vater, wurde freigesprochen.

Groben Missetat verübten die Wirtssöhne Teodorczyk, Pachorz, Muzawial und der Tischlergeselle Ciendor am zweiten Osterfeiertage in Salewo. In buntem Aufzuge, verkleidet als Infanterist, Jäger, Artillerist und Bettler durchzogen sie das Dorf und machten einen Höllelärm. Die Angeklagten, die alle noch nicht Soldat waren, ließen dem wütenden Treiben die Krone dadurch auf, daß Ciendor mit einem Gewehr schuß und den Pachorz am rechten Oberschenkel verwundete, wodurch auch die ganze Angelegenheit an die Öffentlichkeit kam. Das Gericht bestrafte sie mit je drei Mark Geldstrafe, eventl. einen Tag Haft und G. noch mit sechs Mark Busatz wegen Körperverletzung.

Fremde bewegliche Sachen sich angeeignet zu haben, war der Akerbürger und Müllermeister Albert Lerch aus Borek angeklagt. Der Angeklagte ist bereits mehrmals vorbestraft. Den Wirten Bischoviaf und Dopyrala in Borek waren in der Nacht zum 1. August d. J. verschiedene Mandeln Hafer gestohlen worden. Sie zeigten den Vorfall bei der Polizeibehörde an und ließen einen Polizeihund kommen. Nachdem dieser auf dem Felde an den noch stehenden Haferstücken Witterung genommen, lief er schnurstracks nach der Scheune des Angeklagten und verbellte dort Hafergarben, die von den beiden Besitzern an der Qualität und Art des Bindens als die ihren erkannt wurden. Ein Entlastungszeuge sagte nun heute aus, daß an dem fraglichen Vormittag in der Scheune kein Hafer gewesen wäre. Der Angeklagte hatte erst am Nachmittag mit dem Einfahren seines Hafers begonnen und unter diesem wurden die angeblich gestohlenen Garben gefunden. Die erhobenen Beweise wurden für nicht stichhaltig vom Gericht erachtet und der Angeklagte freigesprochen, die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt.

Des Betruges schuldig befunden wurde die Stellenvermittlerin Stanislawa Lesinska aus Gostyn. Wegen Betruges und Sachbeschädigung ist die Angeklagte bereits vorbestraft. Sie überredete das Dienstmädchen Biedermann, von der sie wußte, daß dieselbe bereits nach Jaroschowo vermietet sei, sich an die Bäckermeistersfrau Weinert in Borek zu vermieten. Für ihre Bemühungen ließ sie sich von Frau W. entschädigen und so wird sie heute des Betruges für schuldig erachtet und zu 3 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

In aufgeregter Stimmung ließ der Schornsteinfegermeister Leo Wiczorek in Boarzelja seine Ehefrau einen beleidigenden Brief an den Postverwalter Perwick schreiben. Deshalb trat er wegen Beleidigung vor die Schranken des Gerichts. Von einer Beweisaufnahme wird abgesehen, da der Angeklagte sich schuldig fühlt und um mildernde Umstände bittet. Er wurde zu zehn Mark Geldstrafe eventl. zwei Tagen Gefängnis verurteilt.

Wegen Verstoßes gegen die Baupolizeiverordnung ist der Bauunternehmer Peter Wieganski aus Alt-Orsa angeklagt. Zur Last wird ihm gelegt, daß er bei dem Wirt Banaszynski einen Backofen, der garnicht auf der Bauzeichnung war, gebaut haben soll. Während mehrere Zeugen behaupten, daß W. garnicht beim Bau des Ofens zugegen war und der Bauherr Banaszynski den Ofenbau selbst angeordnet und geleitet hat, sagen die anderen das Gegenteil. Auf Grund der widersprechenden Zeugenaussagen konnte das Gericht zu einer Beurteilung nicht kommen und sprach ihn frei.

Der Pferdehandel. Der Wirt Stanislaus Gruchala aus Neu-Orsa verkaufte im September v. J. an den Pferdehändler Drecki auf dem Kojshminer Pferdemarkte ein Pferd unter der Angabe, daß es ihm zu schwach sei und nicht schwer arbeiten könne. Letzterer verkaufte dasselbe sofort an den Wirt Mitczak, welcher bald herausfand, daß das Tier ein Kehltopspeiser sei. Der Angeklagte mußte es nun zurücknehmen. Er gibt an, daß das Pferd ihm nicht ganz gut vorkam. Er aber keine Kenntnis von dem Zustande des Pferdes hatte. G. wird von der Anklage, sich rechtswidrig einen Vermögensvorteil angeeignet zu haben, freigesprochen, da angenommen werden muß, daß er ohne Kenntnis des Fehlers das Tier verkauft habe.

Die Sperrvorschriften, die aus Anlaß der ausgedehnten Tollwut unter den Hunden erlassen worden waren, verletzt zu haben, wird dem Wirt Andreas Marznial aus Klein-Zalesie zur Last gelegt. Am 12. Juli hat der Hund des M. das Halsband zerrissen und ist dann über den Zaun gesprungen. Durch die Zeugen wird festgestellt, daß M. an dem Tage nicht zu Hause gewesen und daß der Hund auch gleich zurückgejagt worden sei. Wegen fahrlässiger Verletzung der Vorschriften beantragt der Amtsanwalt drei Mark Geldstrafe. Es erfolgte die Freisprechung des Angeklagten.

Aus Provinz und Reich.

Poschmin, den 8. September 1911.

Jaroschin. Im Baugeschäft des Baumeisters Stanisiz erbrachen Diebe das Kontor, um die dort im Geldschrank liegenden Gelder zur Lohnauszahlung zu rauben. Die Einbrecher versuchten mit einer Art den Geldschrank zu öffnen, was ihnen aber nicht gelang. Dem Vernehmen nach scheinen es Arbeiter zu sein, die der Baumeister beschäftigt.

Breschen. Ein schweres Unglück hat die Familie des Amtsanwalts Karbe betroffen. Bei einer Bergtour auf den Otter ist der jüngste Sohn, der Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 97 in Saarburg ist, am Markt-Grat abgestürzt, wobei er seinen Tod fand.

Pissa. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde zweiter Bürgermeister Dr. Kolbe vom Ersten Bürgermeister Wollburg in sein Amt eingeführt. — Dienstag vormittag kaufte ein Automobil durch die Straßen. Als es in der Kaiser Wilhelmstraße an einem Bauereiwagen vorbeifuhr, wurde das Pferd scheu und raste mit der Deichsel in die große Schaufensterscheibe des Café Kaiserkrone. Nicht nur die Schaufensterscheibe ging in Scherben, sondern auch die im Schaufenster stehenden Kuchen, Torten usw. wurden vernichtet. Der Autofahrer machte sich eilig davon.

Mogilno. Die Namen der Dörfer Vulkowo und Kozlowo sind in „Lufkrode“ bzw. „Koklan“ umgeändert worden.

Breslau. In einem Seitenflügel des Verlagsgebäudes des „Breslauer General-Anzeiger“, Weidenstraße 30, Taschenstraße 3/5, brach ein Dachstuhlbrand aus, der eine bedeutende Rauchentwicklung zur Folge hatte. Die sofort

herbeigeeilte Feuerwehr bekämpfte den Brand mit mehreren Schlauchgängen. Der in verschiedene Betriebsabteilungen eindringende Qualm hinderte die Fortarbeit, wodurch eine teilweise Verzögerung in der Herstellung der Zeitung eintrat.

Stettin. Ein Ansturm auf die städtische Sparkasse fand infolge unsinniger und unfundierter Gerüchte im Zusammenhang mit den Marokko-Verhandlungen in den letzten Tagen statt. Insgesamt wurden in den letzten drei Tagen 500000 Mark abgehoben, ein Fall, wie er sich bisher noch nicht ereignet hat.

Königsberg (Neumark). Das ganze Elektrizitätswerk ist hier niedergebrannt. Als die Freiwillige Feuerwehr auf dem Brandplatz angelangt war, konnte sie zunächst nicht eingreifen, weil eine Dampfexplosion befürchtet wurde. In der Ueberhitzung und Aufregung hatte der Maschinist vergessen, den Ablaßhahn aufzudrehen. Das ganze Gebäude, ein Fachwerkbau, ist bis auf die Erde niedergebrannt. Eine dichtangrenzende Dampfmühlmühle war stark durch das Feuer bedroht. Glücklicherweise sprang infolge der herrschenden Windstille das Feuer nicht über. Der Schaden wird auf ungefähr 50000 bis 60000 Mark geschätzt. Die Stadt ist in völliges Dunkel gehüllt, und es werden noch mehrere Tage vergehen, bis eine provisorische Lichterzeugung eingerichtet ist.

Landesberg a. B. Der Waldbrand bei Reizenstein und Schwerin ist zum Stillstand gekommen. 15000 Morgen Wald sind vernichtet; ein Mann wird vermisst. Ganze Rudel Hirsche sind im Feuer umgekommen. Der Brand ist durch Fahrlässigkeit eines Holzkaufers entstanden. Der bisherige Schaden läßt sich natürlich nur schätzungsweise angeben. Er wird auf 10 Millionen Mark geschätzt. Mitverbrannt sind außer vielem Wild das Förstergelöb Althöfchener Mühle und von dem Althöfchener Gasthause ein Stall und eine Scheune.

Neuteich. Eine Unfälle der Kinder ist es, daß sie sich auf die Trittschlinge eines Fahrradstells und mit einem Radfahrer mitfahren. Ein achtjähriger Knabe kam mit dem Fuß in die Kette, wobei ihm die rechte große Zehe samt der Sehne ausgerissen wurde. Ein gleicher Unglücksfall traf einen neunjährigen Knaben, den sein Bruder aufs Rad steigen ließ. Die große Zehe wurde von der Kette erfaßt und ausgerissen.

Elbing. Einen unerwarteten Erfolg hatte dieser Tage ein Landwirt in einem Dorfe, als er aus Furcht vor der im Nachbarort herrschenden Maul- und Klauenseuche ein Barbeugungsmittel anwenden zu müssen glaubte. Dieses bestand darin, daß er zunächst die Wände seines Stalles mit verdünntem Kalk bestrich; um ganz sicher zu gehen, mischte er seinen fünf lerngefunden Kühen einige Eßlöffel Kalk unter das Futter. Und siehe da, alle fünf starben!

Gesundheitspflege.

Gesundheit und Ehe. Die erste Vorbedingung für eine glückliche Ehe ist ohne Zweifel die Gesundheit der Ehegatten. Selbst wo sich junge Leute im Liebesrausch darüber täuschen, wird sie im Laufe des dauernden Zusammenlebens das Schicksal fühlbar genug an diese Wahrheit gemahnen. Es wird vor der Ehe so vielerlei beraten und beredet. Man sollte die Frage der körperlichen Tauglichkeit auch nicht davon ausschließen. Sie hat mindestens nichts Beinlicheres als die unvermeidliche Geldfrage und ist im übrigen von Rechtswegen eigentlich ebenso unvermeidlich. Am besten wäre es freilich, wenn die Frage von einer neutralen Instanz ausginge, vom Staat. Er verlangt so mancherlei Papiere bei der Eheschließung, daß er leichtlich auch noch ein ärztliches Gesundheitsattest dazu fordern könnte. Damit wird jeder Schein eines persönlichen Mißtrauens vermieden. Es ist nur eine kleine gesetzliche Formalität mehr. Aber andererseits eine Formalität von mehr Sinn als taufend andere. Mindestens ebenso wichtig als Geburts- und Impfatteste. Der Staat hat ja auch tatsächlich ein Interesse an der Gesundheit der Ehegatten, die allein die Gesundheit der kommenden Generation verbürgt. Gewiß würde das Alttest nicht alle kranken Ehen verhindern. Aber viele gewiß. Und das wäre schon etwas. Und dazu noch ein solches Gesetz wäre zugleich eine ernsthafte Warnung an den jugendlichen Verstand; eine Mahnung an die Verantwortlichkeit des Heiratslustigen. Es würde sicherlich erzieherisch wirken, besser als alle freudliche sexuelle Aufklärung in Haus oder Schule. In Amerika hat der Staat Indiana ein solches Gesetz angenommen; es verdient Nachahmung.

Eingefandt.

In dieser Rubrik wird den Lesern Gelegenheit geboten, ihrer Meinung über öffentliche Angelegenheiten Ausdruck zu geben. Für die hier veröffentlichten Eingaben, die insofern ungesondelt zu halten sind, und deren Inhalt keineswegs als Meinungsäußerung der Redaktion zu gelten hat, übernimmt diese lediglich die redaktionelle Verantwortung.

Zu unserem Bericht über das Schulfest in Borek gehen uns folgende Zeilen als Ergänzung zu:

Nach einigen beschriebenen Versuchen der Jugendpflege, bei denen es immer nur gelang, kleinere Kreise der erwachsenen Jugend hiesigen Ortes heranzuziehen, kam am vergangenen Sonntag nachmittags ein Waldfest zustande, an dem sich ein großer Bestandteil der hiesigen Jugend ohne Unterschied des Standes und der Rationalität mit Lust beteiligte. Dem anerkanntswerten Eifer der wirklich interessierten Jugendfreunde der Stadt, unter denen unser Herr Bürgermeister einer der eifrigsten ist, war es gelungen, die Jugend von nachmittags 4 Uhr bis abends 7 Uhr bei fröhlichem Gesang, lieblichen Reigen, allerhand Turn- und Würfelspielen, vor allem aber durch den von der erwachsenen Jugend so sehr geschätzten Fußball, mit dem heiße Kämpfe ausgefochten wurden, angeregt zu beschäftigen. Die kleinere Jugend wurde durch Verteilen von Dosen, die aus der

des Herrn Pastors und Ortschulinspektors Eiche, mit sichtlicher Freude entgegengenommen wurden, mit vielen Geschenken und Naisereien reichlich entschädigt. Der fröhlichen Ausmarsch, mit einem von Fortbildungslehramt gebildeten Musikchor an der Spitze, entsprach der Erwartung, an dem sich viele Erwachsene, die sich draußen den Jugendspielen gefreut hatten, mit sichtlicher Befriedigung beteiligten. Auf dem Marktplatz grüßte das in herrlicher bengalischer Tracht strahlende Rathaus die einziehende Jugend. Mit herzlichem Dank gegen alle, die zu einem so recht gelungenen Jugendfeste beigetragen hatten, vor allem auch gegen die gütigen Spender, die eine so stattliche Anzahl von Preisen und Gewinnen gesammelt hatten, verabschiedete der Herr Bürgermeister die Jugend. Nicht unbemerkt blieb es freilich, daß sich Männer beteiligt haben, die in erster Linie an der Jugendfeste interessiert sein mußten, die aus besonderen Gründen gerade an solchen, der Jugend der Stadt gewidmeten Nachmittagen, auch ihre Kräfte der guten Sache hätten zur Verfügung stellen, oder wenigstens durch ihre Anwesenheit Interesse beweisen müssen.

Buntes Allerlei.

Der Darem des Emirs von Buchara. Unter den Souveränen des Orients gebührt dem Emir von Buchara der Ruhm, zu dem größten Teil von Frauen in seinem Darem zu verweilen. Zwar erklären alle neueren Forscher Zentral-Asiens die über vielfach aufgestellte Behauptung, daß der Emir über 100 Frauen besitze, für eine Fabel. Indessen dürfte nach neuen Nachrichten des amerikanischen Reisenden Macdonald der Palast des Emirs immerhin einige hundert Frauen beherbergen. Sehr eigenartig sind die Methoden, durch welche der Emir für einen ausnehmenden Ersatz an edler Weiblichkeit zu sorgen bemüht ist. Wenn Se. Majestät sich in die Stadt begibt, müssen alle Frauen, wenn er begegnet, Front machen und ihren Schleier lösen. Würdigt sie der Emir seines Grusses, so ist damit ihr Schicksal entschieden, sie werden sogleich in den Darem aufgenommen. Nun kommt aber unter den Schönen Bucharas die Vorliebe für diese Art nicht allgemein geteilt zu werden. Und aus diesem Grunde lassen jüngere Frauen vielfach die List anzuwenden, auf einen hoch gefürchteten wie Greifinnen durch die Straßen zu kriechen, um dem Grusse des Herrschers zu entgehen. Es ist daher eine Menge von Matronen mit der ehrenvollen Aufgabe betraut, in den Gassen des Landes nach hübschen Mädchen Umhau zu halten, die dann nötigenfalls sogar mit sanfter Gewalt dem Darem des Emirs einverleibt werden. Bei vornehmen Familien pflegt der Emir aber auch um die Tochter anzuhalten, indem er sie dem Vater zu dem seltenen landesüblichen Preis von 400 Mark abkauft. Wirnen stehen in Buchara weit niedriger im Kurs; mehr als 200 Mark legt der Emir grundsätzlich nicht dafür an. Alle Frauen des Herrschers müssen natürlich Sunniten sein; fällt die Wahl einmal auf eine hübsche Jüdin, so muß diese sofort Mohammedanerin werden. Das weitere Schicksal der Frauen im Darem hängt davon ab, ob sie dem Herrscher Vaterfreunden weihen. Erfüllt sich diese Erwartung im ersten Jahre nicht, so werden sie legend einem Hühner als Gattin überwiesen. Im anderen Falle gehen sie in den eisernen Bestand des Darems über, das Leben dort scheint übrigens wenig reizvoll zu sein, denn das einzige Vergnügen, das ihnen vergönnt ist, besteht im Saitarspielen. Sogar die Berührung soll viel zu wünschen übrig lassen. Brot, Tee und ein Gericht aus Hammelfleisch und Reis bilden die tägliche Kost. Von ihrem Herrn und Gebieter bekommen die Frauen nur äußerst selten etwas zu sehen, was bei der großen und sich stets erneuernden Konkurrenz auch sehr begrifflich ist.

Der Schriftsteller als Flieger. Am letzten Sonntag, morgens 8 Uhr unternehmte in Hanau a. M., der früher in Breslau als Schriftsteller, jetzige Kolonial Michael Seig aus Posen, nach längerer Pause mit seinem inzwischen verbesserten Apparat „Flieger“ einen Ausflug auf dem Truppenübungsplatz. Der Flugapparat eigener Konstruktion besteht aus einem ziemlich stark entwickelten Motor, in dessen Mitte ein 65-PS-Motor steht. Derhalb desselben befinden sich nach vier Seiten hin je zwei „Flügel“ von dünngegerbten Seehundfellen, die sich während

des Fluges hoch bauschen, ebenso wie das vieredrige Seehundfelledach über dem Motor. Wenn der Apparat fliegt, gleicht er einer riesigen aufsteigenden Libelle. Die Probefahrt gelang vortrefflich und es wurde eine Höhe von 300 Metern erreicht. Nach einhundertfünfzig Minuten landete der Apparat glatt wieder am Aufstiegsort. Als Passagier hatte an der Fahrt Professor Dr. Altes aus Basel teilgenommen.

Die Nache des Chemanns. In dem ehrwürdigen Alter von 91 Jahren ist in Amerika ein gewisser Giffson Kuland gestorben, der weit über die Grenzen seines Heimatstädtchens hinaus in der Union einst eine gewisse Berühmtheit erlangt hatte durch eine ungewöhnliche Strafe, die er über seine Frau verhängt hatte. Kurz vor dem amerikanischen Bürgerkrieg hatte Kuland geheiratet; als die Feindseligkeiten begannen, meldete er sich sofort als Freiwilliger und kehrte 1865 aus dem Feldzug in seine Heimatstadt Patchoque zurück. Er brach hier fast nieder, als er erfahren mußte, daß seine Frau in der Zeit, da er mit dem Gewehr in der Hand sein Leben für das Vaterland einsetzte, ihrem Gatten leichtfertig die Treue gebrochen hatte. Mit der Kaltblütigkeit des Amerikaners raffte er sich schließlich zusammen und beschloß, seine Frau auf eigene Art für ihre Schamlosigkeit zu strafen. Von dieser Stunde an hat er nicht ein einziges Wort mehr an die Frau gerichtet, die seinen Namen trug und dieses Schweigen hat Giffson Kuland 40 Jahre lang aufrecht erhalten. An sein Haus ließ er zwei Zimmer anbauen, die mit der Wohnung der Frau nicht in Verbindung standen; hier lebte er und nie hat die Gattin diese Räume betreten dürfen. Alle Annäherungsversuche wies der in seinem Innersten verletzte Mann wortlos zurück, und auch als die Frau auf dem Totenbette lag, blieb er seinem harten Vorhange treu und öffnete nicht ein einziges Mal die Lippen.

Der Anreger. „Warum nimmt Sie denn der berühmte Lustspielschreiber immer zum Kompagnon beim Glückselchreiben. Können Sie denn so gut Witze machen?“ — „Nein! Aber wenn er welche macht, kann ich so gut lachen!“

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde zu Koschmin.
Sonntag, den 10. September (XIII. n. Tr.) 10 Uhr vorm. Gottesdienst, **Beichte und Feiern des heil. Abendmahls.** 12 Uhr Laufen. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst in Golina.

Standesamt Koschmin.

Vom 1. bis einschließlich 7. September 1911.
Geburten: Sohn: Abdecker Reinhold Rybacki hier. Wirt Franz Wojcieszak, Borzenice. Kutscher Johann Leśny, Radenz. Wirt Johann Mocz, Galewo. Lehrer Kasimir Henke, Koschmin polnisch Hauland. Wirt Josef Parysek III, Galewo. — Tochter: Schuhmacher Leonhard Dorszowski hier. Wirt Peter Kalmucki, Borzenice, Wirt Josef Łakowski, Staniewo.
Aufgebote: Schlosser Theodor Doego, Schneidemühl mit Ottilie Art hier. Bergmann Josef Kuberski, Recklinghausen mit Hedwig Burdziak, Walkow.
Sterbefälle: Boloslaus Ignasiak, Galewo, 6 Wochen. Stephan Marciniak hier, 9 Monate. Ehefrau Marie Mamlok hier, 42 Jahre. Ehefrau Marianna Skiba hier, 69 Jahre.

Standesamt Borek.

Vom 1. bis einschließlich 7. September 1911.
Geburten: Sohn: Lehrer Antor Prętkiewicz, Radenz Schule. Arbeiter Lorenz Malecha, Siedmiorogowo. — Tochter: Arbeiter Johann Genders, Bruczkow. Arbeiter Johann Pierzchala, Zimnowoda. 1 Uneheliche, Borek.
Aufgebote: Arbeiter Johann Kozłowski mit Katharina Augustyniak, beide in Siedmiorogowo. Bergmann Martin Dambrowski, Joselowo mit Stanislaw Półtorczyk, Maximilianowo. Kaufmann Wojciech Kozłowski mit Helene von Dembinska, beide aus Borek.
Eheschließungen: Bergmann Lorenz Kordus mit Antonio Maturaska, beide aus Celestynowo. Arbeiter Johann Kosmalski, Trzecianow mit Agnos Grzymisławska, Bruczkow.
Sterbefälle: Auszüglerin Marianna Dykck, Kl. Pogorzalki, 68 Jahre.

Standesamt Pogorzela.
Vom 1. bis einschließlich 7. September 1911.
Geburten: Sohn: Knecht Johann Kubiak, Bniakow Gut. Arbeiter Franz Kubiak, Bielawy Vorwerk, Arb. Josef Kuzmierzak. — Tochter: Häusler Stetan Matecki, Bniakow Gemeinde. Arbeiter Franz Skrzypczak, Malgow Gemeinde. Arbeiter Andreas Adamczak, Buchwald. Ansiedler Friedrich Ernstmeier, Elisenhof. Pflendeknecht Josef Szymczak, Bulakow Gut.
Sterbefälle: Hugo Johannes Schöcke, Elisenhof, 19 Wochen. Fritz Richard Braun, Guminitz, 14 Wochen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 7. September. Preisung der holl. Markt Weiz. Kommoden, gute mittlere gemittelte Ware.

per 100 Alogr.	besten	mittl.	schlechte	besten	mittl.	schlechte
Weizen weißer neu	21,00	20,10	19,00	19,10	18,00	18,00
gelber neu	20,90	20,00	19,00	19,00	18,00	17,90
Roggen	18,00	17,50	17,40	16,50	16,40	15,50
Braugerste	18,50	18,00	17,90	16,50	—	—
Gerste	15,50	14,80	14,20	13,50	13,40	13,00
Ofer neu	17,40	16,10	16,80	16,60	16,50	16,50
Victoria-Erbien	27,00	26,00	25,00	24,00	23,00	22,00
Erbien	20,50	20,00	18,80	17,80	17,00	16,50
Wintertraps	28,50	—	27,00	—	—	26,00

Reklame-Teil.

Die Kultur des Körpers galt schon in Altertum für das größte Sozialproblem und heute, wo wir wissen, daß in einem gesunden Körper auch eine gesunde Seele wohnt, sind alle Kräfte der Wissenschaften vor allem darauf gerichtet, die Menschheit zu körperlicher Gesundheit zu erziehen. Alle Theesen aber, die die Kultur des Körpers zu einer allgemeinverständlichen Lehre erheben, finden Anfang und Ende in dem Gebot: Sei penlich sauber! Wasche und bade dich täglich, warm oder kalt, so wie es deinem Befolgen dienlich ist, aber wasche dich stets mit einer milden, neutralen Seife, die womöglich wie die medizinische Seife, die Vitamintseife durch ihren Zusatz von Borax heilend auf alle Hautunreinigkeiten wirkt. Schuppen, Schweiß, Fett und Schmutz müssen sich durch Seife und Wasser lösen, damit die Poren offen sind, die Haut atmen kann und bald wird eine samtetweiche rosige Haut, ein Gefühl der Kräftigung, der wachsenden Energie dir verraten, wie viel Gesundheit man dem täglichen Bad verdankt.

Zachgemäße Düngung. Zachgemäße Düngung ist eine solche, die uns die höchsten Erträge liefert. Kali, Stickstoff, Phosphorsäure und auf vielen Böden auch Kalk sind die wichtigsten Pflanzennährstoffe. Im Stallmist sind diese Stoffe in guter aufnehmbarer Form für die Pflanzen vorhanden. Aber kein Landwirt hat soviel Stallmist, um jedes Jahr seinen ganzen Acker damit zu düngen. Wie die Tiere, brauchen auch die Pflanzen Nahrung, um sie nicht hungern zu lassen, muß Kunstdünger gegeben werden. Die richtige Mischung ist aber die Hauptsache. Hier sei ein Vergleich angeführt: „Unser altes Schießpulver besteht bekanntlich aus drei Stoffen: Schwefel, Kohle und Salpeter. Keiner von diesen drei Stoffen darf fehlen, um Wirkung zu erzielen.“ Die beste Wirkung haben wir bei einer sachgemäßen Düngung, wenn wir alle Pflanzennährstoffe: Kali, Stickstoff und Phosphorsäure anwenden. Wir dürfen keinen vergessen, auch nicht das Kali.

Mona Lisa, die berühmte Schöne des großen Linardo, hat durch ihr geheimnisvolles Verschwinden viel Staub aufgewirbelt. Aber doch, wenigstens was die Damenwelt anbetrifft, noch lange nicht soviel, wie die neuesten Moden, die herben von Frankreich zu uns herüberkommen. Wer sich von diesen wundervollen Schöpfungen ein Bild machen will, der greife nach der neuesten Nummer des tonangebenden Weltmodenblattes „Große Modenwelt“, Verlag John Henry Scherwin, Berlin 57, die einen Heberblick über das ganze Gebiet der Mode gewährt. Und dabei lehrt dieses vorzügliche Blatt nebenbei noch leichtverständlich, wie auch die Unerfahrenste sich das eleganteste Kostüm für wenig Geld selbst herstellen kann. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Fachervignette (man achte genau auf den Titel) zu 1 Mark vierteljährlich nimmt die Buchhandlung von Israel Tsch in Koschmin entgegen.

Wetternachrichten für Sonnabend, den 9. September 1911.
Vorwiegend heiter, am Tage warm.

„Jlle mihi“
ein Roman von Elisabeth von Heyking, der Verfasserin des bekannten Buches: „Briefe, die ihn nicht erreichten“, erscheint im 4. Quartal dieses Jahres im Berliner Tageblatt.
Der Roman spielt in der Berliner Gesellschaft, in den Kreisen der Diplomatie und des märkischen Adels. Das
Berliner Tageblatt
mit seinen wertvollen 6 Gratis-Wochenschriften: Sonntag: Der Weltspiegel, Montag: Der Zeitgeist, Mittwoch: Technische Rundschau, Donnerstag: Der Weltspiegel, Freitag: Ill., Sonnabend: Haus, Hof, Garten kostet nur 2 Mark monatlich bei allen Postanstalten Deutschlands
200 000 Abonnenten.

Dla bartników:
lisztewki na ramki, heblowane, sztuczną węze, pod gwarancją z czystego włosku, jak również przybory poleca
Centralna Drogeria
Suwalinski właśc. St. Wyrzykowski, Koschmin.
Telefon 46. Telefon 46.

Für Imker! Rähmchenstäbe, fein gehobelt, Kunstwaben aus garantiert reinem Bienenwachs sowie Utensilien empfiehlt
Central-Drogerie
Suwalinski, Inh. St. Wyrzykowski, Koschmin.
Telefon 46. Telefon 46.

getrocknet nach System
„Kunze“
D. R. P.
wodurch die Waschkraft ganz erstaunlich erhöht wird und deshalb die sparsamste Seife im Verbrauch ist.
Paket nur 30 Pfg.



Wasche nur noch mit
Olkuna Seife

Erschossen
ist jede Hausfrau, die statt
Kaiser-Otto
eine
Nachahmung
als „ebenfogur“ in den Kauf nimmt. — Sie wird sich hüten, jemals wieder eine andere Marke zu verwenden, als den in Wohlgeschmack u. Aroma einzig dastehenden
„Kaiser-Otto“. Erkennungsmerkmale: blau-weiss-roter Umschlag, Schutzmarke „Haus“.
Firma
Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg.



Neue Posener Gesangbücher
empfiehlt
Israel Tsch, Buchhandlung, Koschmin.

Achter Brand-Coffee
MARKE
Schutzmarke
„PFEIL“
Noch immer der beste Caffeezusatz
Überall zu haben.



Posener Neueste Nachrichten
(G. m. b. H.)
Weist gelesenens deutsches Blatt des Regierungsbezirktes Posen.
Liberaler Tendenz
Ueberflichtige Zusammenstellung der Tagesereignisse.
Bestes Insertionsorgan Posens.
Monatlich 50 g. — Pro Quartal 1,50 M.
Durch die Post bezogen 1,85 Mark pro Quartal.

